

Projekt 55+



ehren mich zwar, engen mich aber zusehends ein.

Ich denke, dass einige von Ihnen schon in dieser beruflichen Situation waren und ich hoffe, dass Sie für meine Entscheidung Verständnis haben. Für einen Rückblick ist es jetzt aber noch zu früh. Für den Moment konzentriere ich mich noch voll auf meine Aufgabe in Wila und geniesse mein letztes Semester an unserer Schule.

Dani Gasser

Nach über 30 Jahren in Wila ist es für mich und meine Frau Zeit, zu neuen Ufern aufzubrechen. Wir haben mit unseren Kindern eine schöne Zeit in Wila verbracht, jetzt aber möchten wir einen Neuanfang machen und werden im Sommer nach Winterthur-Iberg ziehen. Das ist aber nur ein Teil des Projektes. Auch beruflich möchte ich noch einmal etwas Neues beginnen. Deshalb habe ich meine Stelle hier in Wila gekündigt und werde im Sommer in Russikon eine neue Klasse übernehmen.

Es ist mir wichtig, dass mein Wunsch nach einem Wechsel in diesem Zusammenhang verstanden wird. Er hat nichts mit der Mosaikschule oder dem Lehrerteam zu tun. Ich merke einfach, dass ich Lust auf etwas ganz Neues habe, auf eine Stelle, wo ich meine Rolle neu definieren kann und nicht festgefahrene Erwartungen erfüllen muss. Diese Erwartungen

AGENDA

4.2. - 22.2.2013

Durchführung Stellwerk8, 2. Sek

23.2. - 10.3.2013

Sportferien

24.2. - 1.3.2013

Schneesportlager Waltensburg (GR)

11./12.3.2013

Aufnahmeprüfungen Gymi/FMS/HMS/

13.3.2013

Aufnahmeprüfungen BMS

25.03.2013

Turbenthaler Markt, Schulentwicklungstag ganzer Tag schulfrei

27.03.2013

Mündliche Aufnahmeprüfungen Gymi, FMS, HMS

28.3.2013

Gründonnerstag: Unterrichtsende um 15 Uhr

29.3. - 1.4.2013

Ostern

5.4.2013

Projekttag gesunde Schule

11.4.2013

Runder Tisch für Eltern zum Thema Infommentor

23.4.2013

Frühlingswanderung

9.5. - 12.5.2013

Auffahrtsbrücke

13. - 17.5.2013

Projektwoche

18.5. - 2.6.2013

Pfingstferien

6.6.2013

Schulentwicklungstag, ganzer Tag schulfrei

11.6.2013

Die ganze Sek Wila nimmt an der Tössstafette teil. Unterricht bis 9.30 Uhr anschliessend Fahrt mit dem Velo nach Winterthur. Rückkehr bis 17 Uhr.

21.6.2013

Präsentation Abschlussarbeiten 3. Klassen

27./28.6.2013

Abschlussreisen in den Klassen

9.7.2013

Sabinianlass (Morgen) und Spielturnier (Nachmittag) und Sommerachtsfest (Abend)

11.7.2013

Verabschiedung der 3. Klassen und Schulschluss für 3. Klässler/-innen

12.7.2013

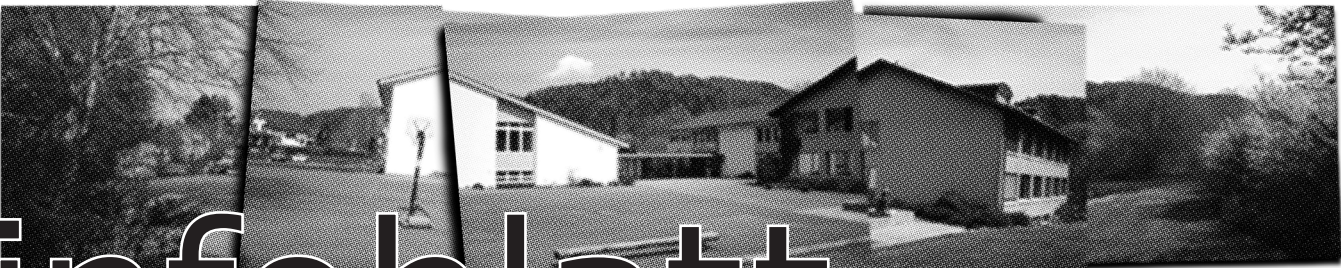
Letzter Schultag für die 1. und 2. Klasse

13.7. - 18.8.2013

Sommerferien

Gestaltung und Layout

gmt GmbH, Urs Meier, Winterthur



infoblatt

*sek*wila
SEKUNDARSCHULE

Ausgabe Februar 2013

Liebe Eltern, liebe Interessierte der Sek Wila

Vierteljährlich möchten wir Sie in der traditionelle Form eines Infoblattes über unseren Schulbetrieb informieren. Es geht dabei vor allem darum, gewisse aktuelle Schwerpunkte zu setzen. Dieses Mal sind es die Stellwerk-Tests, die momentan in der 2. Klasse gemacht werden. Ein häufiger Diskussionspunkt sind die Schnupperlehren. Unser Berufsberater, Herr Trindler, hat mir auf einige Fragen Antworten gegeben, die Ihnen als Orientierungshilfe dienen können.

Gerne verweise ich aber auch auf die beiden Internetseiten www.sekwila.ch und www.infommentor.ch, wo sie eine Fülle von Informationen finden.

Ich wünsche Ihnen erholsame Sportwochen, wenn Sie dazu kommen, und sonst uns allen einen schönen Frühling!

Dani Gasser

Der automatische Pausenkiosk

Immer wieder war die Pausenverpflegung ein Thema bei der Schülerschaft. Der Wunsch nach frischen Sandwiches und Getränken ist auch absolut nachvollziehbar. Pause machen und etwas essen ist nachweislich sinnvoll und gesund.

Alle Versuche einen Pausenkiosk dauerhaft zu betreiben scheiterten bis anhin. Nun hat das Schülerparlament einen neuen Versuch unternommen. Nach den Sportferien soll ein grosses

Angebot von frischen und gesunden Produkten über einen Automaten bezogen werden können.

Es ist kurz nach 9 Uhr und es läutet zur grossen Pause. Die Schüler/-innen begeben sich plaudernd und in Gruppen auf den Pausenplatz. Ein alltägliches Bild... Gemäss Ankündigung gibt es heute selber gemachte Sandwiches zu kaufen. Ausser der Ankündigung gibt es aber nichts, weil S. diesmal vergessen hat die Brötchen abzuholen oder den Fleischkäse einzukaufen oder überhaupt die Bestellung vergessen hat... Der Schulleiter entsorgt eingelagerten Salami nach den Ostertagen, weil ja eben kein Pausenkiosk stattgefunden hat und der Klassenlehrer muss sich damit auseinandersetzen, dass in der Pausenkioskkasse Geld fehlt... Auch der Versuch eine Bäckerei mit regelmässiger Lieferung zu beauftragen scheiterte schlussendlich. Nicht wegen der Bäckerei, sondern in Folge der Organisation: Wer bestellt wann wie viele Gipfeli? Brötli? Und wer verkauft diese und rechnet ab? Als es immer weniger Antworten auf diese Fragen gab, wurde auch dieses Angebot eingestellt.

Während den letzten zehn Jahren wurden mehrere Versuche gestartet einen Pausenkiosk zu betreiben. Alle sind sie irgendwann gescheitert. Auch die Idee der Verpflegung mittels eines Automaten wurde schon diskutiert. Die Firma Selecta warb Anfangs 2003 bei den Schulen darum Automaten aufzustellen. Auch in Wila wurde diese Möglichkeit nach Antrag des Schülerparlamentes unter den Lehrpersonen intensiv diskutiert: Es gehe nicht auf,

dass auf der einen Seite Prävention in Ernährungsfragen betrieben werde und auf der anderen Seite der Schülerschaft die Gelegenheit geboten werde, sich mehrheitlich von Chips, Cola, Schoggi und Energydrinks zu ernähren. Diese Argumente überzeugten und die Anschaffung der Automaten wurde abgelehnt. Zehn Jahre später wurde der Antrag auf Anschaffung von Verpflegungsautomaten vom Schülerparlamentes erneut gestellt – und von der Lehrerschaft angenommen. Was ist passiert?

Die Firma Selecta hat aus der Vergangenheit gelernt und im Rahmen von actionsanté, einer Initiative des Bundesamtes für Gesundheit, ein neues Konzept zusammen mit Ernährungsspezialisten der Berner Fachhochschule für Gesundheit erarbeitet. So entstand fresh + fit – ein neues Angebot, welches uns überzeugt hat:



Was ist fresh + fit?

Heute besteht das Angebot bei den Getränken aus versch. Fruchtsäften, Apfelschorle, zurückhaltend gesüssten Tees (nicht einfach Eistee) und Mineralwasser. Energydrinks und stark zuckerhaltige, bzw. künstliche Getränke werden nicht angeboten. Das Getränkesortiment wird ergänzt durch die Möglichkeit warme oder kalte Milchshakes zu beziehen. Koffeinhaltige Angebote (Kaffee oder Moccashakes etc.) werden nicht angeboten.

Bei den Snacks sind Reis- oder Maiswaffeln, Trockenfrüchte, Gemüsestäbchen und Früchteschalen, Sandwiches und Birchermüesli im Angebot. Ganz auf Schoggi wird aber nicht verzichtet. So gibt es auch Produkte, welche Schoggi enthalten – z.B. Backwaren wie Gugelhöpfl. Schlussendlich gilt auch hier: Auch Schoggi ist gesund – es kommt aber auf das Mass an. Deshalb wird auf den Verkauf von bekannten Schokoriegelmarken verzichtet.

Das Angebot mit dem Automaten und den ausgewählten Produkten wird bis zu den Sommerferien auf Probe betrieben und laufend evaluiert. Vor den Sommerferien wird entschieden, ob und in welcher Form das fresh + fit –Programm von Selecta an der Sek Wila weitergeführt wird. Die Preise für die Produkte werden voraussichtlich vom Anbieter übernommen. Es ist nicht geplant Projekte mit einem Gewinn aus höheren Verkaufspreisen zu finanzieren. Die Möglichkeit einer Preisanpassung besteht aber und soll auch Gegenstand der Auswertung sein.

Daniel Sigrist, Schulleiter

Neugestaltung 3.Sek / Stellwerk

2009 beschloss der Bildungsrat, dass die 3.Sek neu organisiert werden soll. Die Ziele dieser Neugestaltung sind:

- Die Schülerinnen und Schüler werden gezielt auf die Anforderungen der beruflichen Grundbildung und Mittelschulen vorbereitet. Damit rückte der Bildungsrat vom Grund-

satz ab, dass alle Schülerinnen und Schüler den gleichen Stoff erarbeiten müssen.

- Die leistungs- und potenzialorientierte Förderung ist von zentraler Bedeutung: Ausgehend von der schulischen Standortbestimmung mit dem Stellwerk-Test soll festgestellt werden, in welchen Bereichen die Jugendlichen in der 3.Klasse ihre Schwerpunkte setzen sollen.
- Die Jugendlichen sollen mit gezielten Lernangeboten darin unterstützt werden, sich im fachlichen und überfachlichen Kompetenzbereich zu verbessern und vorhandene Stärken auszubauen.
- Verbindlich vorgeschrieben sind der Stellwerktest in der 2.Klasse, das anschliessende Standortgespräch, die individuelle Profilierung und eine Projektarbeit in der 3. Klasse

Das Stellwerk

Was ist Stellwerk?

- Stellwerk ist ein computergestütztes Testsystem
- Stellwerk versteht sich als ein förderorientiertes Testsystem, das den Schülerinnen und Schülern aufzeigt, wo Stärken und Schwächen liegen.

Der Vorteil ist, dass das Stellwerk schulische Kernkompetenzen genau misst und diese unabhängig vom besuchten Schultyp ausweist.

Referenzrahmen

Der Referenzrahmen beschreibt Lernziele und beruht auf den Lehrplänen und Lehrmitteln der Deutschschweiz. Es werden Fähigkeiten in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden beschrieben.

Der Referenzrahmen für die geprüften Fächer befindet sich auf der Webseite www.stellwerk-check.ch

Leistungsprofil

Die Schülerinnen und Schüler erhalten nach dem Test ihr persönliches Leistungsprofil. Das Leistungsprofil und ein Analyseraster helfen, die richtigen Massnahmen für eine wirkungsvolle Förderung zu treffen. Die Ergebnisse des Tests haben keinen Einfluss auf die Zeugnisnote. Sie

können aber bei einer Bewerbung als Zusatzinformation dem Zeugnis beigelegt werden.

Die Ergebnisse dürfen von der Schule nicht weitergegeben werden.

Auswertung des Stellwerk-Tests

Mit dem Test kann eine Aussage im Vergleich zu den andern Jugendlichen gemacht werden. Es wird dabei nicht nach Schulstufen unterschieden.

- 700 Punkte: Spitzenwert, nur 2,5% der Lernenden erreichen ein noch höheres Testergebnis!
- 600 Punkte: Rund 16 % erreichen ein höheres Testergebnis.
- 550 Punkte: Ein Drittel erreicht ein höheres Testergebnis.
- 500 Punkte: Das Testergebnis liegt ziemlich genau in der Mitte.
- 475 Punkte: Rund 40% erreichen ein tieferes Testergebnis.
- 450 Punkte: Ein Drittel erreicht ein tieferes Testergebnis.

Beispiel «Förderorientierter Vergleich»

Für uns weit wichtiger als der soziale Vergleich ist der Vergleich mit den Referenzrahmen und Anforderungsprofilen. Hier lassen sich Aussagen machen, die für die Jugendlichen in Bezug auf ihre Berufsziele wichtig sind.

Als Beispiel: Ein Vergleich mit dem Referenzrahmen im Fachbereich Mathematik, Teilbereich Zahlen, Grössen, Operationen zeigt, über welche Kompetenzen eine Schülerin verfügt. Wenn in Mathematik ein Gesamtwert von 560 Punkten ausgewiesen wird, kann man davon ausgehen, dass die Lernziele zwischen 200 und 600 Punkten mit grosser Wahrscheinlichkeit erreicht sind.

Vergleich mit Profilvorgaben verschiedener Lehrberufe

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung St. Gallen, Expertinnen und Experten verschiedener Berufsverbände und Fachlehrpersonen entstehen laufend neue Profilvorgaben von Lehrberufen. Auf der Basis des Stellwerk-Leistungsprofils werden die schulischen Anforderungen verschiedener Lehrberufe definiert.

Impressionen Schneesporttag 2013



Die Jugendlichen vergleichen ihre Ergebnisse nun mit diesen Profilen und stellen fest, in welchen Fächern und Themen sie in der 3.Sek ihre Schwerpunkte setzen müssen, um optimal auf ihren zukünftige Berufslehre vorbereitet zu sein.

Standortgespräche

Im Anschluss an die Stellwerktests laden wir im März und April die Jugendlichen mit ihren Eltern zu einem Standortgespräch ein. Dabei werden die Berufsziele mit den Ergebnissen des Tests verglichen. Weitere Grundlagen sind die Einschätzungen der Eltern, der Jugendlichen und der Klassenlehrperson. Zusammen wird verbindlich festgehalten, in welchen Bereichen die Jugendlichen in der 3.Klasse zusätzlich arbeiten werden.

Das Angebot der Schule: Vertiefungsfächer

Für die Fächer Mathematik, Deutsch, Französisch und Englisch wird in der 3.Klasse sogenannte „Lernassarbeit“ angeboten. Regelmässige Standortbestimmungen mit Tests geben Aufschluss über den Lernfortschritt. Diese Tests sind wie der Stellwerktest aufgebaut und werden ebenfalls online gemacht. Pro Teilbereich sind maximal 4 Tests möglich. Die Resultate sind für Schüler und Eltern mit dem nötigen Passwort online einsehbar.

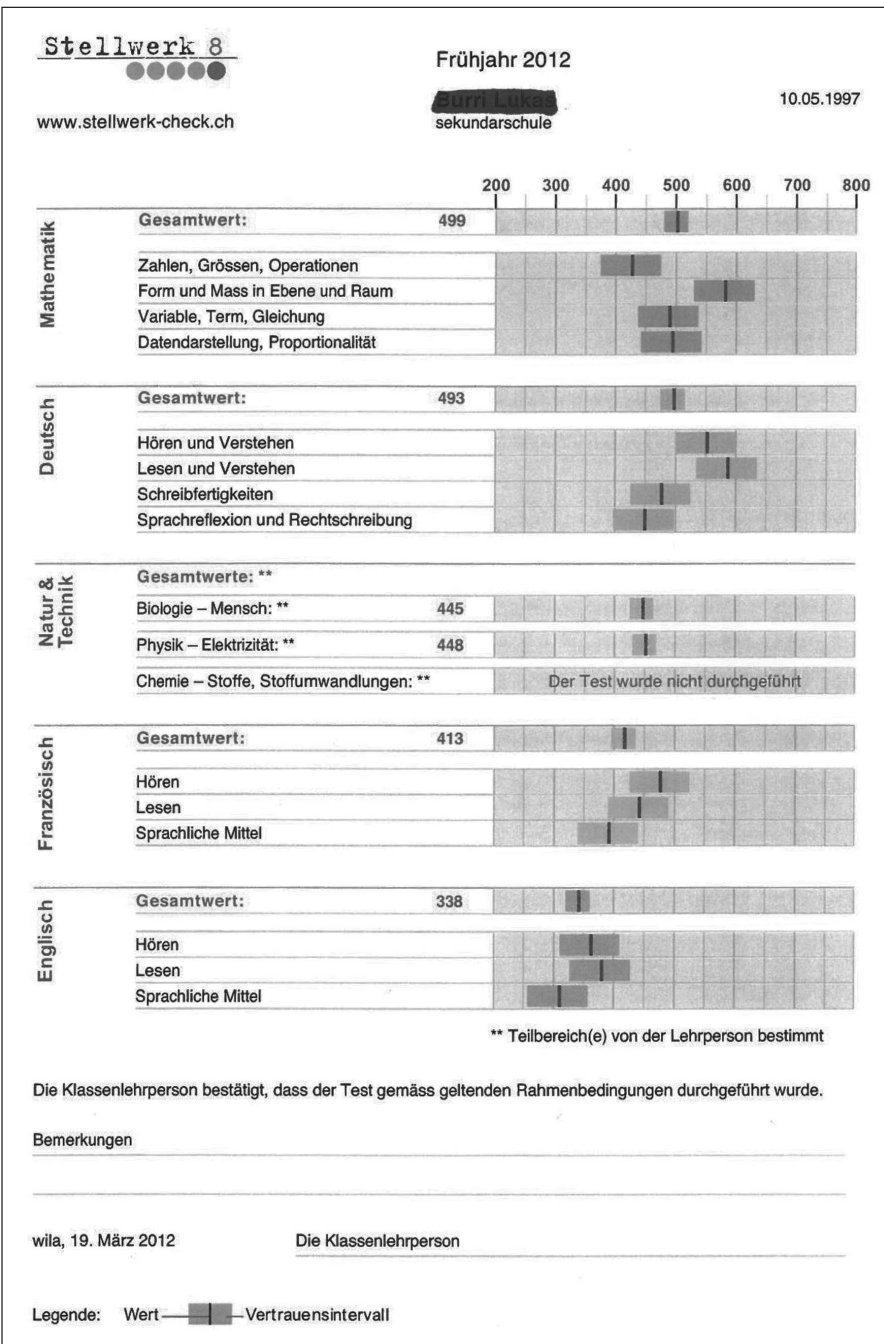
Zusätzliche Informationen unter www.stellwerk-check.ch und www.lernpass.ch

Dani Gasser

Berufsfindung

Es ist Aufgabe und Ziel der Oberstufe den Übertritt in die Berufslehre, bzw. in die weiterführenden Schulen vorzubereiten. Wir unterscheiden folgende Stationen der Berufswahl:

1. **Berufsbesichtigungen:** Sie dienen dazu, einen Kontakt mit der Arbeitswelt herzustellen und einen Einblick in die Vielfältigkeit der Berufswelt zu gewinnen.
2. **Konkrete Erkundigungen:** Während ein paar Tagen Schnuppern in



einem Betrieb finden die Jugendlichen heraus, ob ein Beruf in Frage kommt. Der geeignete Zeitpunkt dafür ist Ende der zweiten Klasse.

3. **Lehrstellensuche und Selektion:** In dieser Phase entscheidet sich während einer Schnupperlehre, ob der Betrieb für eine Lehre in Frage kommt. Sie dient den Lehrbetrieben auf der andern Seite dazu, sich für oder gegen den Lehrling zu entscheiden. Diese Schnupperlehren finden vor allem im 1. Semester der 3. Klasse statt.

Berufsbesichtigungen

Im Herbst der 2. Klasse findet mit dem **Berufswahlparcours** der Auftakt zur Berufserkundung statt. Unsere Schülerinnen und Schüler haben dabei die Möglichkeit zwei Berufe während rund drei Stunden zu besichtigen. Diese kurze Zeit ist nicht als Schnupperlehre zu verstehen, zumal die Jugendlichen in Gruppen unterwegs sind. Im Spätherbst finden ausserdem die Berufsmessen in Zürich und St.Gallen statt.

Bevor effektive Schnupperlehren absolviert werden, soll eine erste, theoretische Auseinandersetzung mit den möglichen Berufsfeldern stattfinden.

Dies geschieht in unserem **Berufswahlunterricht**. Dieser Prozess ist im Frühling der 2.Klasse abgeschlossen. Damit der Schulbetrieb nicht durch häufige Abwesenheiten gestört wird, empfehlen wir die Sportwochen oder Pfingstferien. Falls in dieser Zeit kein geeigneter Betrieb gefunden werden kann, erlaubt die Schule, ab dem 1. April der zweiten Klasse auch während der Unterrichtszeit zu schnuppern.

Geeignet für Schnupperlehren sind nach Aussagen unseres Berufsberaters Emil Trindler Berufe, wo man sich auch selbst aktiv einbringen kann. Dies sind insbesondere Berufe in der Natur, im Handwerk und der Technik. Weniger geeignet sind Büroberufe, da kann man oft nur zuschauen. In diesen Fällen erhält man oft einen ersten Einblick vor Ort an einem Informationsnachmittag, wo ein oder mehrere Berufe vorgestellt werden.

Das „Erkundungsschnuppern“ bedeutet für Betriebe viel Aufwand und wenig Ertrag. Einfach mal in einen Beruf reinschnuppern, um die Berufswelt kennen zu lernen liegt bei vielen Betrieben deshalb nicht mehr drin.

Bei allen Schnupperlehren während der Schulzeit muss auch immer beachtet werden, dass sich die Jugendlichen darum bemühen müssen, den verpassten Stoff nachzuholen. Dies wird immer wieder unterschätzt und führt nicht selten zu schlechteren Schulleistungen.

Theoretisch werden die **Lehrverträge** ab dem November der 3.Klasse unterschrieben. Doch werden anscheinend viele Stellen bereits nach den Sommerferien vergeben. Was ist hier Tatsache, was Gerücht?

Emil Trindler meint, dass es tatsächlich so ist, dass einige Firmen schon vor den Sommerferien Bewerbungen entgegen nehmen und auch selektionieren. Der allergrösste Teil der Firmen nimmt Bewerbungen ab Ende Sommerferien entgegen, wenn auch der offizielle Lehrstellennachweis auf dem Internet aufgeschaltet ist.

Viele Firmen nehmen über einen längeren Zeitraum Bewerbungen entgegen und Lehrverträge werden bis unmittelbar vor Lehrbeginn unterschrieben. Die meisten Stellen werden

aber in den Monaten November, Dezember und Januar besetzt.

Die von den Jugendlichen hoch „angesehenen“ Berufe werden tendenziell früher vergeben.

Begehrte sind Büroberufe, gestalterische Berufe, bei den Mädchen auch Pflegeberufe. Bei diesen Berufen hat es mehr BewerberInnen als offene Stellen. Insbesondere der Einstieg in einen gestalterischen Beruf ist schwierig.

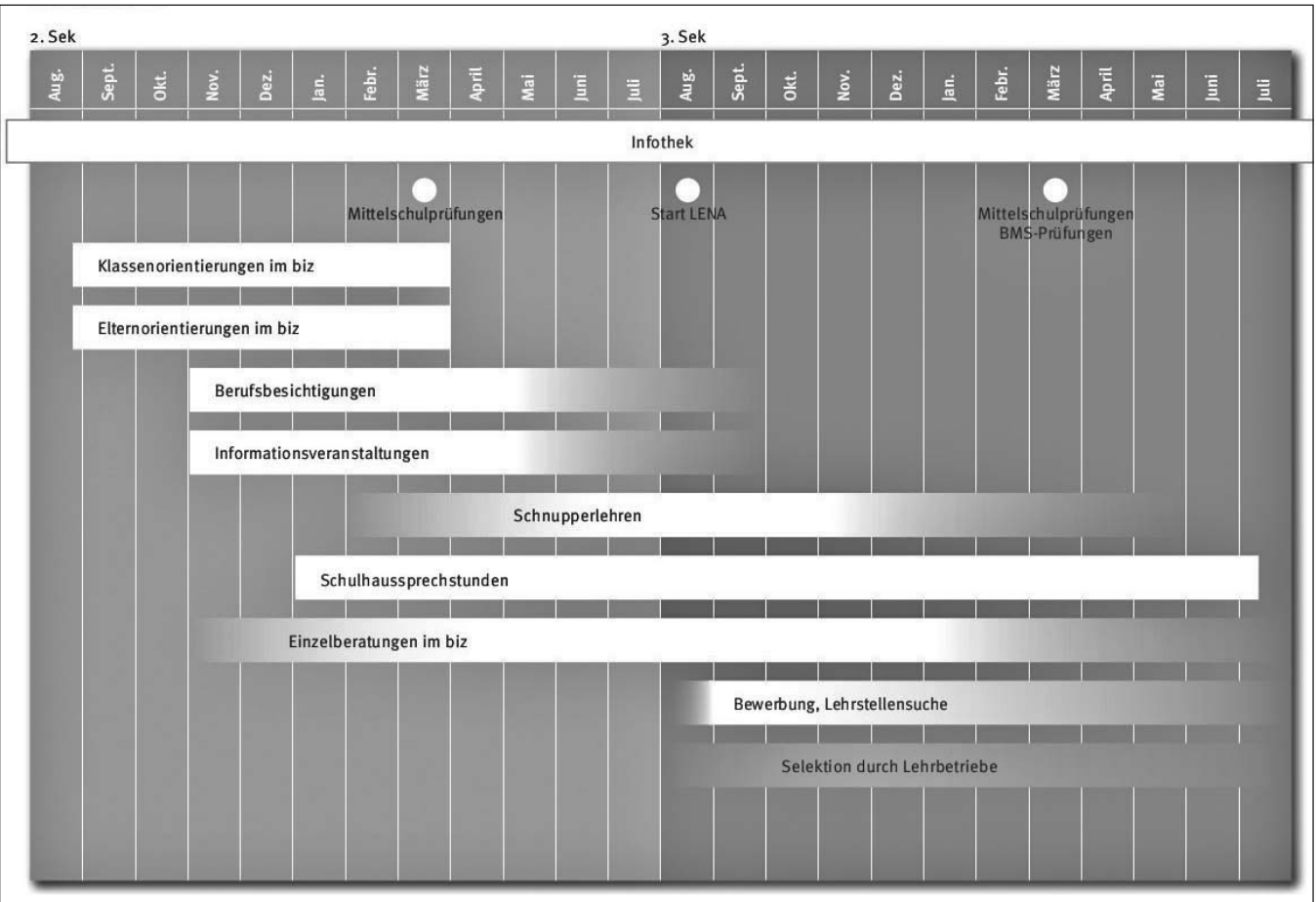
Handwerkliche Berufe, auch gewisse Branchen im Verkauf, Coiffeuse haben regelmässig offene Lehrstellen bis zum Sommer der 3.Klasse.

Am 15. August 2012 waren im Kanton noch mehrere hundert Lehrstellen in über 60 Berufen offen. Auch diverse Attestlehren waren noch nicht besetzt.

Für weitere Informationen verweisen wir auf www.infomentor.ch und unsere Homepage www.sekwila.ch, wo zusätzliche Adressen aufgeführt sind.

Dani Gasser

Fahrplan der Berufsfindung



Kontrolle der Polizei

Seit Jahren kontrolliert die Verkehrspolizei mindestens einmal im Jahr die Fahrtüchtigkeit der Velos und Mofas unserer Schülerinnen und Schüler. Dies geschieht sinnvollerweise in der „dunklen“ Jahreszeit. Wir weisen die Jugendlichen darauf hin, dass sie mit Kontrollen rechnen müssen. Bis vor einem Jahr haben wir einen Veloflicktag im Herbst organisiert, der in letzter Zeit aber immer weniger genutzt wurde. Wir führten sogar selber Kontrollen durch, bei denen wir Jugendliche mit funktionierender Beleuchtung an ihren Fahrrädern mit einem Schöggeli belohnten.

Am Freitag, 25. Januar, war es wieder soweit. Etliche Jugendliche wurden bei einer Kontrolle von den Polizeibeamten „erwischt“ und müssen nun ihr Velo oder Mofa in Ordnung bringen und vorführen. Dass dies wenig Freude macht, ist begreiflich.

Wir möchten aber klarstellen, dass diese Kontrollen nicht im Auftrag der Schule stattfinden und dass wir auch die Termine nicht kennen. Wir sind aber auch der Meinung, dass es die Kontrollen braucht, damit die Jugendlichen das Thema ernst nehmen. Wer mit dem Auto schon bei Dunkelheit und Regen einem unbeleuchteten Fahrrad begegnet ist, weiss wie gefährlich solche Situationen sind.



Bild: www.tagdeslichts.ch/pressebilder

Schneesporttag 2013

Im Rahmen unserer Sportanlässe führten wir auch dieses Jahr unseren Schneesporttag im Atzmännig durch. Die Schülerinnen und Schüler konnten entweder Ski und Snowboard fahren, oder sie gingen auf eine Schneeschuhtour.



Das Wetter machte bis kurz vor der Rückfahrt mit. Hier ein paar Impressionen zu diesem gelungenen Anlass.



Sozialer Vergleich

Wo steht der Schüler, die Schülerin im Vergleich zur Referenzpopulation?

Ein Testergebnis von **800** Punkten bedeutet, dass nur wenige Schülerinnen und Schüler ein höheres Testergebnis, fast alle ein tieferes Testergebnis erreichen.

700 Punkte bedeuten, dass rund 2.5 Prozent der Schülerinnen und Schüler ein höheres Testergebnis erreichen, rund 97.5 Prozent ein tieferes.

600 Punkte bedeuten, dass rund 16 Prozent der Schülerinnen und Schüler ein höheres Testergebnis erreichen, rund 84 Prozent ein tieferes.

550 Punkte bedeuten, dass rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler ein höheres Testergebnis erreicht, rund zwei Drittel ein tieferes.

525 Punkte bedeuten, dass rund 40 Prozent der Schülerinnen und Schüler ein höheres Testergebnis erreichen, rund 60 Prozent ein tieferes.

500 Punkte bedeuten, dass das Testergebnis ziemlich genau in der Mitte liegt.

475 Punkte bedeuten, dass rund 40 Prozent der Schülerinnen und Schüler ein tieferes Testergebnis erreichen, rund 60 Prozent ein höheres.

450 Punkte bedeuten, dass rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler ein tieferes Testergebnis erreicht, rund zwei Drittel ein höheres.

400 Punkte bedeuten, dass rund 16 Prozent der Schülerinnen und Schüler ein tieferes Testergebnis erreichen, rund 84 Prozent ein höheres.

300 Punkte bedeuten, dass rund 2.5 Prozent der Schülerinnen und Schüler ein tieferes Testergebnis erreichen, rund 97.5 Prozent ein höheres.

Ein Testergebnis von **200** Punkten bedeutet, dass nur wenige Schülerinnen und Schüler ein tieferes Testergebnis, fast alle ein höheres Testergebnis erreichen.

Förderorientierter Vergleich

Über welche Kompetenzen verfügt der Schüler, die Schülerin?

Ein Testergebnis von **700** Punkten bedeutet beispielsweise, dass jemand in der Mathematik Problemlösestrategien anwenden, Brüche mit Variablen kürzen oder Flächeninhalte von zusammengesetzten Flächen berechnen kann. Für den Fachbereich Deutsch bedeuten 700 Punkte beispielsweise, dass Texte auch dann verstanden werden, wenn sie mit Fremdwörtern und Fachwörtern versehen sind. In den Fremdsprachen Französisch oder Englisch können Schülerinnen und Schüler mit einem Testergebnis von 700 Punkten beispielsweise die Anleitungen für technische Instrumente oder authentische Texte wie Sportnachrichten verstehen.

Ein Testergebnis von **500** Punkten bedeutet beispielsweise, dass jemand in der Mathematik Längen- und Hohlmasse sowie Gewichte in die drei nächstkleineren oder nächstgrösseren Einheiten umrechnen kann. Für den Fachbereich Deutsch bedeuten 500 Punkte beispielsweise, dass in einem Satz die verbalen Teile bestimmt werden und die Satzzeichen bei der direkten Rede richtig gesetzt werden können. In den Fremdsprachen Französisch oder Englisch können Schülerinnen und Schüler mit einem Testergebnis von 500 Punkten beispielsweise einfache Werbebriefe oder Informationsbroschüren verstehen.

Ein Testergebnis von **300** Punkten bedeutet beispielsweise, dass jemand in der Mathematik Stunden und Bruchteile von Stunden in Minuten umrechnen und einfache Brüche kürzen oder erweitern kann. Für den Fachbereich Deutsch bedeuten 300 Punkte beispielsweise, dass jemand auf einfache Verständnisfragen zu einem gelesenen Text Antworten gibt oder authentische Hörtexte (Wetterprognosen) richtig interpretiert. In den Fremdsprachen Französisch oder Englisch können Schülerinnen und Schüler mit einem Testergebnis von 300 Punkten kurze, einfache Sätze lesen und verstehen.